



## Newsletter 02 | 2018

### 4. SGG-Tagung über Freiwilligkeit und Gemeinsinn **Zivilgesellschaft entdecken – bei unseren Nachbarn**



Über 100 Personen befassten sich an der SGG-Impulsveranstaltung in Yverdon mit der Rolle der Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. S. 3–5



### 187. GV der SGG **Die Gemeinnützigen trafen sich in Yverdon**

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) führte am 7. Juni in Yverdon-Bains ihre 187. Generalversammlung durch. Und über 100 Personen nahmen an

ihrer öffentlichen Tagung über die Rolle der Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und der Schweiz teil. S. 5–6



### 1. August auf dem Rütli **Bundesfeier und Museums-Eröffnung**

An der Bundesfeier vom 1. August auf dem Rütli wird in diesem Jahr speziell der gesellschaftliche Zusammenhalt der Schweiz thematisiert und gefeiert. Bundespräsident

Alain Berset hält die Festrede. Das neue «Musée Grütli» wird eröffnet. S. 6

### Editorial

#### **Liebe Freundinnen und Freunde der SGG**

Ende Mai publizierten Migros-Kulturprozent und das GDI die Studie «Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation». Die Studie enthält zahlreiche Anregungen zum Weiterdenken und Diskutieren. Sind die «neuen» Freiwilligen die, welche mit mehr Autonomie in ihrem Dienst mitentscheiden wollen? Oder sind es jene, die bewusst eine Kompensation suchen zur Erwerbsarbeit, in der sie viel Verantwortung tragen oder trugen? Oder sind es jene, die online freiwillig sind oder die ihre Jobs per App suchen und finden? Und soll man künftig mehr von zivilgesellschaftlicher Partizipation und weniger von Freiwilligenarbeit sprechen? Würde dadurch die Asymmetrie zwischen Hilfeleistenden und Begünstigten tatsächlich relativiert oder gar aufgehoben? Oder empfinden Freiwillige und Begünstigte von Freiwilligenarbeit ihr Verhältnis gar nicht so asymmetrisch, weil die meisten Freiwilligen der Meinung sind, dass sie in ihrem Wirken mindestens so viel erhalten wie geben? Der Begriff Freiwilligenarbeit drückt primär die Unentgeltlichkeit des Dienstes fürs Gemeinwohl aus. Dies ist gerade angesichts der Ökonomisierung von immer mehr gesellschaftlichen Bereichen nicht irrelevant. Die Studie thematisiert auch die Behauptung, dass ein stark ausgebautes staatliches Sozialwesen die Freiwilligenarbeit schwäche. Man kann sie beim GDI kostenlos herunterladen – es lohnt sich.

Mit besten Grüssen

*Lukas Niederberger*

Lukas Niederberger, SGG-Geschäftsleiter



## Nationalhymne am 1. August **Gemeinden singen auch die neue Strophe**

Zum dritten Mal werden die 2300 Gemeinden der Schweiz und die 750 Schweizer vereine im Ausland eingeladen, am 1. August neben den bisherigen Strophen der Nationalhymne auch die vorgeschlagene neue Strophe «Weisses Kreuz auf rotem Grund» zu singen. Inzwischen unterstützen 200 Persönlichkeiten den neuen Text. **S. 7**



## SGG-Programm «Intergeneration» **Generationen verbinden in Betreuungs- Einrichtungen**

**Tagung am 27. November 2018 in Aarau**

Im November 2017 organisierte Intergeneration zusammen mit Careum, dem Kompetenzzentrum im Pflegebereich, führend im Gesundheits- und Sozialewesen eine Tagung zum Thema generationenverbindenden Betreuung. Die Tagung zeigte ein enormes Interesse und Bedürfnis nach Reflexion, Austausch und Bildungsangeboten in diesem Bereich. **S. 8**



## SGG-Programm «SeitenWechsel» **Freiwilligenarbeit als Brücke zwischen Firmen und Hilfswerken**

Neben dem SGG-Programm Job Caddie bietet neu auch das SGG-Programm SeitenWechsel die Möglichkeit für Fachpersonen, ihr Know-how als Freiwillige im sozialen Bereich einzubringen. SeitenWechsel bietet massgeschneiderte Einsätze für interessierte Unternehmen, denen die entsprechenden Kontakte im sozialen Bereich fehlen. **S. 9**



## SGG-Programm «Job Caddie» **Kurzfilme über den Mentoring-Alltag**

Drei Kurzfilme erzählen über die Arbeit der über 100 Mentorinnen und Mentoren von Job Caddie im Bereich Berufsintegration. Das erste Video porträtiert Talim, der nach einer Lehrvertragsauflösung zunächst völlig ratlos war. Das zweite Video zeigt, wie Lea nach vielen Absagen auf ihre Bewerbungen dank Mentoring ihre erste feste Stelle als Kauffrau fand. Und der Syrier Suart fand dank Job Caddie eine Stelle als Koch. **S. 10**



## Neue Datenschutzbestimmungen **Bleiben Sie mit uns im Kontakt !**

Die SGG will Sie auch weiterhin über ihre Aktivitäten informieren. Wir hoffen, dass wir das auch weiterhin tun dürfen. Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, schreibt vor, Ihre Zustimmung nochmals aktiv anzufragen. **S. 11**

**Termine für Ihre Agenda S. 11**

## Bericht über die 4. SGG-Tagung über Freiwilligkeit und Gemeinsinn Zivilgesellschaft entdecken – bei unseren Nachbarn



Perspektiven aus Frankreich und Deutschland: Prof. Edith Archambault und Dr. Konstantin Kehl

Am Vormittag vor der SGG-GV vom 7. Juni 2018 nahmen in Yverdon über 100 Interessierte an der Impulsveranstaltung über die Rolle der Zivilgesellschaft teil. Die meisten Teilnehmenden engagieren sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen oder sind freiwillig in der Zivilgesellschaft tätig.

Aber auch politische Vertreter wollten sich bezüglich Zivilgesellschaft in den verschiedenen Ländern weiterbilden, so etwa der Tessiner Regierungsrat Manuel Bertoli. Gerade weil in der Schweiz durch die Volks-Souveränität und das Milizsystem Staat und Zivilgesellschaft nicht glasklar zu trennen sind, existiert weder eine Debatte noch eine politische Strategie bezüglich Zivilgesellschaft. Aus diesem Grund wurden Fachpersonen aus Frankreich und Deutschland eingeladen, die über die Verankerung des zivilgesellschaftlichen Engagements in Politik und Wirtschaft unserer Nachbarländer referierten.

Im Vorfeld der Tagung beantworteten 211 deutschsprachige und 32 französischsprachige Fachpersonen aus der Schweiz 7 Fragen über die Rolle der Zivilgesellschaft.

Soll die Zivilgesellschaft (Vereine, Stiftungen, NPO, NGO, Kirchen) mehr Aufgaben übernehmen, wenn der Staat Ausgaben kürzt?

Français		Deutsch	
OUI	38,7%	JA	52%
NON	61,3%	NEIN	48%

Sollen Arbeitgeber die Arbeitszeiten flexibler gestalten, damit Arbeitnehmende Aufgaben in der Zivilgesellschaft sowie private Betreuungsaufgaben leichter übernehmen können?

Français		Deutsch	
OUI	93,5 %	Ja	97%
NON	6,5 %	Nein	3%

Soll der Staat der Zivilgesellschaft mehr Mitsprache geben in Fragen, die das gesellschaftliche Zusammenleben betreffen (Raumentwicklung, Betreuung daheim, Integration von Migranten usw.)?

Français		Deutsch	
OUI	100 %	Ja	83%
NON	0 %	Nein	17%

Soll der Staat Tätigkeiten der Zivilgesellschaft (Betreuung, Integration, Kultur) koordinieren?

Français		Deutsch	
Ja, Vereinen und Privaten fehlen oft Ressourcen und Kompetenzen	13%		21%
Ja, es ist eine Wertschätzung des zivilgesellschaftlichen Engagements.	42%		41%
Nein, Zivilgesellschaft organisiert sich als Partnerin des Staates selbst.	45%		38%

Soll die Zivilgesellschaft mehr Aufgaben übernehmen, wenn Familien und Angehörige in der Betreuung der Angehörigen überfordert sind?

Français		Deutsch	
JA	42%		68%
Nein, Einzelne sollen mehr Verantwortung übernehmen:			
	0%		7,5%
Nein, der Staat soll einspringen	58%		24,5%

Welche Massnahmen müssten ergriffen werden, um die Zivilgesellschaft in der Schweiz zu stärken?

Français	Deutsch
Der Staat braucht klare Strategien für die Kooperation.	
25%	33%
Die Zivilgesellschaft kommuniziert ihren Gemeinwohlbeitrag klarer	
25%	27%
Die Zivilgesellschaft wirbt für einen neuen Gesellschaftsvertrag	
31%	29%
Andere: Thematisierung in der Schule, steuerliche Begünstigungen	
19%	11%

Stellen Sie beim Selbstverständnis der Zivilgesellschaft und ihrem Verhältnis zum Staat Unterschiede fest zwischen der deutschsprachigen Schweiz und der lateinischen Schweiz?

Français	Deutsch
OUI 70 %	JA 66%
NON 30 %	NEIN 34%

Edith Archambault, emeritierte Wirtschafts- und Soziologie-Professorin der Pariser Sorbonne, referierte über die **Beziehungen zwischen Staat und Zivilgesellschaft in Frankreich**. In unserem westlichen Nachbarland gibt es 12 Mal mehr Vereine als in der Schweiz, nämlich 1,3 Millionen. Hingegen gibt es in Frankreich infolge eines restriktiven Gesetzes nur 2300 Stiftungen (in der Schweiz rund 13000). Die formelle Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen bewegt sich in Frankreich vermutlich wie in Deutschland um die 40% der erwachsenen Bevölkerung. Über die Höhe der Freiwilligenarbeit existieren wenig genaue Zahlen, über die informelle Freiwilligenarbeit überhaupt keine. Seit 2010 leisten jährlich 150000 Jugendliche im Alter von 16–25 Jahren ein vom Staat organisiertes freiwilliges Sozialjahr, den sogenannten Service Civique. Die jungen Erwachsenen werden von einem Tutor begleitet und erhalten eine Entschädigung von 580 € im Monat (80% bezahlt der Staat, 20% die soziale Einrichtung). Jeder siebte Freiwillige möchte sich nach dem Einsatz weiterhin freiwillig engagieren. In den personenbezogenen Diensten von Bildung, Gesundheit und Sozialem wirken unterschiedlich viele Vertreter der Zivilgesellschaft:

Dienste	Staat	Zivilgesellschaft	Markt	TOTAL
Bildung	76%	19%	5%	100%
Gesundheit	65%	12%	23%	100%
Soziales	28%	62%	10%	100%
Total	25%	8%	67%	100%

Die französische Sozialpolitik funktioniert oftmals im Sinn einer Private Public Partnership, der sogenannten Co-Construction, bei

der sich Staat und Zivilgesellschaft gemeinsam engagieren. Seit 1998 wirkt der Staat intensiv mit 18 karitativen Verbänden zusammen, um Armut und Ausgrenzung zu bekämpfen. Der sogenannte «Haut Conseil à la Vie Associative» (Hohe Rat für das Vereinswesen) wird vom Staat bei Gesetzen mit Auswirkung auf die Organisationen der Zivilgesellschaft jeweils konsultiert. Das Modell der Ko-Konstruktion existiert im zentralistischen Frankreich auch auf der lokalen Ebene.

Konstantin Kehl, Dozent für Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), sprach über **Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in Deutschland und der Schweiz**. Während sich in vieler Hinsicht die Schweiz als «Sonderfall» versteht und darstellt, kommt Deutschland diese Rolle in Bezug auf das zivilgesellschaftliche Engagement zu. Dort besteht geradezu eine politische und moralische Pflicht zum Engagement. Das republikanische Denken, dass der Mensch als soziales und politisches Wesen seine Natur erst dann erfüllt, wenn es sich politisch am Gemeinwesen beteiligt, ist in Deutschland stärker entwickelt als die liberale Haltung, dass der Mensch zunächst ein aufgeklärter, eigenverantwortlicher Bürger (citoyen) ist. Die Bürgerpflicht steht tendenziell höher als das Bürgerrecht. Während die formelle Freiwilligenarbeit in der Schweiz in den letzten 10 Jahren leicht abgenommen und in Deutschland leicht zugenommen hat, interpretieren beide Länder diese Veränderung paradoxerweise mit denselben Gründen: der zunehmenden Arbeitsmarkt-Mobilität und der erhöhten Erwerbstätigkeit von Frauen. Während in der Schweiz diese Faktoren als Konkurrenz zur Freiwilligenarbeit betrachtet werden, werden sie in Deutschland als Chance für die Freiwilligenarbeit gesehen. Schliesslich ging Kehl auf die Rolle des Staates bei der Erforschung und Förderung von Freiwilligenarbeit ein. In Deutschland existieren eine staatliche Freiwilligenstrategie, ein staatliches Forschungsprogramm für Freiwilligenarbeit sowie drei staatliche Sozialjahrdienste für Jung und Alt. Kehl sieht die starke Rolle des Staates aber eher kritisch. In der Schweiz, wo die Freiwilligenforschung von individuellen Akteuren erfolgt, plädiert Kehl für ein koordiniertes interdisziplinäres Forschungsprogramm, das beispielsweise beim Nationalfonds angesiedelt ist.

Die Tagung führte zu folgenden Erkenntnissen für die Zivilgesellschaft der Schweiz:

- Unternehmen sollen die Arbeitszeiten flexibler gestalten, damit Arbeitnehmende Aufgaben in der Zivilgesellschaft, private Betreuungsaufgaben sowie Milizaufgaben leichter übernehmen können.
- Der Staat soll der Zivilgesellschaft mehr Mitsprache geben in Fragen, die das gesellschaftliche Zusammenleben betreffen (z.B. Raumentwicklung, Betreuung, Integration)

- Es braucht eine Diskussion über die Frage, ob und in welchen Bereichen der Staat Tätigkeiten der Zivilgesellschaft (Betreuung, Integration, Kultur) koordinieren soll.
- Die Zivilgesellschaft sollte ihren Beitrag zum Gemeinwohl noch klarer kommunizieren.
- Es braucht eine Diskussion über einen neuen Gesellschaftsvertrag, in welchem die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Kompetenzen, Legitimation und Ressourcen der gesellschaftlichen Akteure Staat, Zivilgesellschaft, Markt und Privatbereich sinnvoll, fair und solidarisch verteilt sowie ordnungspolitisch begründet und bestimmt werden.
- Ein Freiwilliges Sozialjahr sollte geschaffen werden. Dieses sollte von der Zivilgesellschaft organisiert und von Staat und Markt unterstützt werden.
- Es sollten ein nationaler sowie kantonale und kommunale Zivilgesellschaftsräte geschaffen werden. Bei der Schaffung oder Änderung von Gesetzen mit Auswirkung auf die Organisationen der Zivilgesellschaft sind diese Räte zu konsultieren.
- Die positiven Auswirkungen der zunehmenden Arbeitsmarkt-Mobilität und der erhöhten Erwerbstätigkeit von Frauen auf die Freiwilligenarbeit sind genauer zu erforschen und stärker zu fördern.
- Es sollte ein nationales interdisziplinäres Programm für Freiwilligenforschung geschaffen werden, das beispielsweise beim Nationalfonds angesiedelt ist.

## 187. GV der SGG

### Die Gemeinnützigen trafen sich in Yverdon



Die Waadt empfängt die SGG: Nationalrat Laurent Wehrli

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) führte am 7. Juni in Yverdon-les-Bains ihre 187. Generalversammlung durch. Und über 100 Personen nahmen an ihrer öffentlichen Tagung über die Rolle der Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und der Schweiz teil.

Den Auftakt bildete die Tagung über die Rolle der Zivilgesellschaft. Weil in der Schweiz weder eine Debatte noch eine politische Strategie bezüglich Zivilgesellschaft existieren, wurden Fachpersonen aus Frankreich und Deutschland eingeladen, um über die Verankerung des zivilgesellschaftlichen Engagements in der Politik unserer Nachbarländer zu referieren. **Edith Archambault**, emeritierte Wirtschafts- und Soziologie-Professorin der Pariser Sorbonne, referierte über die **Beziehungen zwischen Staat und Zivilgesellschaft in Frankreich**. Die französische Sozialpolitik funktioniert oftmals im Sinn einer Private Public Partnership, der sogenannten Co-Construction, bei der sich Staat und Zivilgesellschaft gemeinsam engagieren.

Seit 1998 wirkt der Staat intensiv mit 18 karitativen Verbänden zusammen, um Armut und Ausgrenzung zu bekämpfen. Und wenn der Staat Gesetze mit Auswirkung auf die Organisationen der Zivilgesellschaft schaffen oder ändern will, muss er jeweils den sogenannten «Haut Conseil à la Vie Associative» (Hohe Rat für das Vereinswesen) konsultieren. Seit 2010 leisten jährlich 150 000 Jugendliche im Alter von 16–25 Jahren ein vom Staat organisiertes freiwilliges Sozialjahr, den sogenannten Service Civique. Konstantin Kehl, Dozent für Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), sprach über Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in Deutschland und der Schweiz. In Deutschland besteht geradezu eine politische und moralische Pflicht zum bürgerschaftlichen Engagement. Die zunehmende Arbeitsmarkt-Mobilität und die erhöhte Erwerbstätigkeit von Frauen wird in Deutschland als eine Chance für die Freiwilligenarbeit betrachtet. In Deutschland existieren eine staatliche Freiwilligenstrategie, ein staatliches Forschungsprogramm für Freiwilligenarbeit sowie drei staatliche Sozialjahrdienste für Jung und Alt. In der Schweiz, wo die Freiwilligenforschung von individuellen Akteuren erfolgt, plädierte Kehl für ein koordiniertes interdisziplinäres Forschungsprogramm.

An der 187. Generalversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) nahmen 80 ihrer 800 Mitglieder teil. Die meisten Anwesenden vertraten kantonale, regionale und lokale Gemeinnützige Gesellschaften, die seit über 200 Jahren die soziale Entwicklung der Schweiz prägen. **Jean-Daniel Gerber, Präsident der SGG**, begrüßte die Gäste aus allen Sprachregionen. Dann folgten Grussworte von **Tristan**

Gratier (Präsident der Société Vaudoise d'utilité publique), Laurent Wehrli (Nationalrat und Stadtpräsident von Montreux) und Pascal Gafner (Gemeinderatspräsident von Yverdon-les-Bains). Jean-Daniel Gerber berichtete über die aktuellen Tätigkeiten der SGG: Am 1. August 2018 wird auf dem von der SGG verwalteten Rütli Bundespräsident **Alain Berset** die Festrede halten. Und es werden sich dort alle grossen Organisationen versammeln, die sich für den sozialen Zusammenhalt der Schweiz engagieren. Selbstverständlich werde dort auch der von der SGG vorgeschlagene neue Text der Schweizer Nationalhymne gesungen. Auf dem Rütli wird am 1. August auch ein kleines Museum eröffnet, das künftig Ausstellungen zu Schweizer Themen zeigen wird. Die SGG wird in den kommenden Jahren den vierten Schweizer Freiwilligenmonitor mit einer Online-Befragung durchführen sowie ein neues Projekt zur Förderung der Freiwilligenarbeit im lokalen Bereich starten.

Die bestehenden SGG-Programme im Bereich der Generationenbeziehungen, der Berufsintegration sowie der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen sollen in der Suisse Romande stärker ausgebaut werden. Neu wurde in den SGG-Vorstand die in Genf lebende Kommunikations- und Marketing-Spezialistin Deborah Küttemann gewählt. Sie vertritt neben Elisabeth Baume-Schneider, frühere Regierungsrätin des Kantons Jura und heutige Leiterin der Hochschule für Soziale Arbeit in Lausanne, die Suisse Romande in der nationalen SGG-Leitung.

Den Abschluss des Tages bildete eine Führung durch das Schloss Grandson. Nächstes Jahr wird sich die SGG am 13. Juni 2019 am anderen Ende des Landes treffen. In St. Gallen und auf der appenzellischen Schwägalp wird die SGG ihre nächste Tagung im Themenbereich Freiwilligenarbeit und Gemeinnutz sowie ihre 188. Generalversammlung durchführen.

1. August auf dem Rütli

## Bundesfeier und Museums-Eröffnung



Bundesfeier auf dem Rütli eingeladen. Die Bundesfeier dauert von 13.00 bis 15.00 Uhr. Bundespräsident Alain Berset hält die Festrede. MISS HELVETIA Barbara Klossner wird mit Jodelgesang und Lisa Stoll mit Alphornklängen die Gäste begeistern. Die Nationalhymne wird neben den offiziellen Landessprachen gemeinsam auch in Gebärdensprache gesungen. Am 1. August wird auch das «Musée Grütli» feierlich eröffnet. Die Scheune auf dem Weg von der Schiffstation zum Rütli zeigt einen Teil der Ausstellung «Heimat – eine Grenzerfahrung» vom Stapferhaus Lenzburg. **Sie können sich und weitere Interessierte zur Bundesfeier ab 1. Juni 2018 anmelden: Tel. 044 366 50 30**

**An der Bundesfeier vom 1. August auf dem Rütli wird in diesem Jahr speziell der gesellschaftliche Zusammenhalt der Schweiz thematisiert und gefeiert. Bundespräsident Alain Berset hält die Festrede und eröffnet das neue «Musée Grütli»**

Die SGG, die das Rütli anno 1860 der Eidgenossenschaft schenkte und seither verwaltet, lädt am 1. August jeweils zur Bundesfeier aufs Rütli ein. Dieses Jahr hat die SGG speziell die Organisationen eingeladen, die sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Schweiz einsetzen. Mit diesen Organisationen will die SGG in den kommenden Jahren den Zusammenhalt noch zusätzlich fördern. Auch die in Bern und Genf akkreditierten Diplomaten aus aller Welt sind wie in den letzten Jahren zur



Nationalhymne am 1. August

## Gemeinden singen auch die neue Strophe



**Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Bund:  
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  
Offen für die Welt, in der wir leben,  
lasst uns nach Gerechtigkeit streben!  
Frei, wer seine Freiheit nützt,  
stark ein Volk, das Schwache stützt.  
Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Schweizerbund.**

**Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Bund:  
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  
Ouvrons notre coeur à l'équité  
et respectons nos diversités.**

**Sur fond rouge la croix blanche,  
symbole de notre alliance,  
signe de paix et d'indépendance.  
Ouvrons notre cœur à l'équité  
et respectons nos diversités.  
A chacun la liberté  
dans la solidarité.  
Notre drapeau suisse déployé,  
symbole de paix et de liberté.**

**Croce bianca: unità,  
campo rosso: libertà,  
simboli di pace e d'equità.  
Forti se aiutiamo i deboli,  
servi della libertà, liberi.  
Siamo aperti al mondo,  
siamo aperti al sogno:  
la bandiera svizzera,  
segno della nostra libertà.**

**Per mintgin la libertad  
e per tuts la gistadad.  
La bandiera svizzera,  
segno della nostra libertà.**

**Sin fund cotschen ina crusch,  
Svizr'unida, ferma vusch.  
Pasch, independenza e libertad.  
Ferm in pievel che dat grond sustegn  
a tut ils umans che han basegn.  
Per mintgin la libertad  
e per tuts la gistadad.  
Sin fund cotschen ina crusch,  
Svizr'unida cun ferma vusch.**

Zum dritten Mal werden die 2300 Gemeinden der Schweiz und die 750 Schweizervereine im Ausland eingeladen, am 1. August neben den bisherigen Strophen der Nationalhymne auch die vorgeschlagene neue Strophe «Weisses Kreuz auf rotem Grund» zu singen. Inzwischen unterstützen 200 Persönlichkeiten den neuen Text.

Am 1. August sind die 2300 Gemeinden der Schweiz und die 750 Schweizervereine im Ausland eingeladen, neben den «Trittst im Morgenrot daher» auch den vorgeschlagenen neuen Hymnentext «Weisses Kreuz auf rotem Grund» zu singen. Der vorgeschlagene Hymnentext enthält die zentralen Werte der Schweiz, wie sie auch in der Präambel der Bundesverfassung formuliert sind: Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden und Sorge für die Schwachen. Künftig sollen mit dem Singen der Nationalhymne die zentralen Werte der Schweiz weltweit vermittelt werden. Der neue Hymnentext lautet:

*Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Bund:  
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  
Offen für die Welt, in der wir leben,  
lasst uns nach Gerechtigkeit streben!  
Frei, wer seine Freiheit nützt,  
stark ein Volk, das Schwache stützt.  
Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Schweizer Bund.*

Inzwischen unterstützen 200 Persönlichkeiten aus der ganzen Schweiz den neuen Hymnentext. Weitere Informationen sowie Partituren und Videos mit dem neuen Hymnentext finden Sie online.

Gerne können Sie die Postkarte (siehe Bild oben) mit den Hymnenstrophen in vier Sprachen und der Schweizerversion (beinhaltet aller vier Landessprachen in einer Strophe) gratis bestellen Tel. 044 366 50 30

SGG-Programm «Intergeneration»

## Generationen verbinden in Betreuungs–Einrichtungen



### Tagung am 27. November 2018 in Aarau

Im November 2017 organisierte Intergeneration zusammen mit Careum, dem Kompetenzzentrum im Pflegebereich, eine Tagung zum Thema generationenverbindenden Betreuung. Die Tagung zeigte ein enormes Interesse und Bedürfnis nach Reflexion, Austausch und Bildungsangeboten in diesem Bereich. Darum wird am 27. November 2018 der Faden aufgenommen.

In der Schweiz entwickelt sich seit zehn Jahren in der Kinderbetreuung eine professionelle Betreuungslandschaft ausserhalb der Familien mit Kindertagesstätten, Horten, Spielgruppen und Mittagstischen. In immer mehr Städten und Gemeinden treffen diese Kinderbetreuungs-Einrichtungen auf Institutionen der Altenbetreuung (Alters- und Pflegeheime, Betreutes Wohnen, Mittagstische und Alterswohnungen). Dadurch eröffnen sich Chancen und Möglichkeiten, diese Betreuungslandschaft für die Förderung der Generationenbeziehungen gezielt zu nutzen.

Seit 2016 setzt sich die SGG im Rahmen ihres Programms Intergeneration mit der Entwicklung und dem Ausbau von Generationenprojekten in den Betreuungseinrichtungen von Jung und Alt auseinander. Ziel des Schwerpunktes «Fokus Generationenverbindende Betreuungsinstitutionen» ist es, diese Betreuungseinrichtungen für den Generationenaustausch verstärkt zu sensibilisieren und beim Aufbau bzw. der Weiterentwicklung von eigenen Generationenprojekten zu unterstützen.

Mit der ersten Impulsveranstaltung «Intergenerative Initiativen und Kooperationen in der Betreuung» hat Intergeneration im November 2017 die vielfältige Modellandschaft mit Gute-

Praxis-Beispielen vorgestellt. Anhand überzeugender Forschungsergebnisse sind die positiven Wirkungen erstmals wissenschaftlich belegt und notwendige Rahmenbedingungen und Gestaltungsprinzipien systematisch beleuchtet worden. Die mit Careum Weiterbildung gemeinsam getragene Tagung war mit 150 Teilnehmern aus 14 Kantonen frühzeitig ausgebucht. Auch die positive Resonanz auf die ausführliche Tagungsberichterstattung im Nachgang belegt das breite Interesse am Thema und das grosse Bedürfnis der Akteure an fundierter Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch.

Auf dieser Basis aufbauend lädt Intergeneration zusammen mit Careum auch 2018 dazu ein, sich über zentrale Aspekte dieses Zukunftsthemas vertieft und praxisorientiert zu informieren und schweizweit auszutauschen. Auf dieser zweiten Impulsveranstaltung «Intergenerative Betreuung – erfolgreich durch eine interdisziplinäre Praxisgestaltung» werden zwei Schwerpunkte gesetzt: Zum einen auf die fachübergreifende Wissensaufbereitung für eine gelingende generationenverbindende Betreuung und zum anderen auf die erfolgreichen Kriterien für eine nachhaltige Angebotsentwicklung.

Wir freuen uns, Sie am 27. November 2018 in Aarau gemeinsam mit unserem Tagungspartner Careum Weiterbildung begrüssen zu dürfen.

Monika Blau, Programmleiterin Intergeneration

**Bitte beachten Sie: Bis zum 31. Juli 2018 können wir Ihnen noch einen Frühbucherrabatt anbieten: Tel. 044 366 50 30.**





SGG-Programm «SeitenWechsel»

## Freiwilligenarbeit als Brücke zwischen Firmen und Hilfswerken



Wenn sich Menschen freiwillig engagieren, stellen sie ihre Ressourcen zur Verfügung. Manchmal sind ihre Hände gefragt, die anpacken, mitarbeiten können – sogenannte «Hands on»-Freiwilligenarbeit. Manchmal braucht es ihre Köpfe, die mitdenken – «skills based», auf Kompetenzen basierend.

Diese Art von Volunteering ist zunehmend gefragt. Die SGG vermittelt im Mentoringprogramm Job Caddie seit längerem Freiwillige, die ihre beruflichen Kompetenzen Jugendlichen beim Berufseinstieg zur Verfügung stellen. Nun nimmt auch das SGG-Programm SeitenWechsel diese Form in sein Portfolio auf und vermittelt – vorderhand in einem Pilotprojekt für eine langjährige Kundin – Fachkräfte in soziale Institutionen, die jene beratend bei bestimmten Fragestellungen unterstützen: Es geht

zum Beispiel um Marketing oder um juristische Fragen, für deren Bearbeitung den sozialen Institutionen die Ressourcen fehlen. Sie profitieren von den Spezialisten aus den Unternehmen und vom fremden Blick von aussen. Die Einsätze sind stundenmässig beschränkt und haben ein im Voraus definiertes Ende.

Diese kompetenzbasierte Form des Corporate Volunteering (Mitarbeitende aus einem Unternehmen engagieren sich für gemeinnützige Zwecke) ist für Unternehmen aufwendig zu organisieren; das Matching braucht Erfahrung und vor allem Zeit. Sie greifen deshalb gerne auf die Dienste von Mittlerorganisationen zurück, die wie SeitenWechsel sowohl die Bedürfnisse von Unternehmen kennen wie auch die möglichen Aufgaben bei denen gemeinnützigen Institutionen zusammentragen können. Für SeitenWechsel ergibt sich hier eine weitere Möglichkeit, eine Brücke zwischen Wirtschaft und Sozialem zu schlagen.

Fachleute aus der Freiwilligenforschung mögen kritisch einwenden, dass Angestellte aus der Wirtschaft nicht wirklich Freiwilligenarbeit leisten, wenn sie während ihres «Corporate Volunteerings» vom Arbeitgeber entlohnt werden. Denn Freiwilligenarbeit wird per definitionem unentgeltlich geleistet. Insofern ist es strenggenommen das Unternehmen, das Freiwilligenarbeit leistet. Aber die mehr als 20 jährige Erfahrung von Seiten Wechsel hat gezeigt, dass von der Firma bezahlte Einsätze in sozialen Institution oftmals der Beginn von jahrelanger unbezahlter Freiwilligenarbeit sind.

Jacqueline Schärli, Programmleiterin SeitenWechsel



SGG-Programm «Job Caddie»

## Kurzfilme über den Mentoring-Alltag



Zum ersten Mal beleuchten drei Kurzfilme die Arbeit von Job Caddie: Das erste Video porträtiert Talim, der nach einer Lehrvertragsauflösung zunächst völlig ratlos war. Unterstützung fand er bei Job Caddie. Mit der Hilfe seines Mentors hat er den Einstieg in seine neue Lehrstelle mittlerweile erfolgreich gemeistert.

Auch Lea hat sich bei Job Caddie Unterstützung geholt: Nachdem sie mehrere Absagen auf ihre Bewerbungen erhalten hatte, war sie verunsichert. Gemeinsam mit ihrem Mentor überarbeitete sie ihr Bewerbungsdossier und trat vor Kurzem ihre erste feste Stelle als Kauffrau an. Und Suart schliesst schon bald das erste Lehrjahr als Koch ab. Damit ihm dies gelingen würde, vermittelte Job Caddie dem jungen Mann aus Syrien eine Mentorin vom Fach, die ihm bei der Lehrstellensuche zur Seite stand. Die Porträts dieser drei Mentees können Sie sich online anschauen:

Jugendliche mit Problemen in der Lehre oder nach einer Lehrvertragsauflösung, Lehrabgänger/innen auf der Suche nach einer ersten Festanstellung und junge Erwachsene mit später

Berufswahl – sie alle finden bei Job Caddie Unterstützung. Das Mentoringprogramm bietet eine kostenlose 1:1-Begleitung für Jugendliche und junge Erwachsene, die auf dem Weg ins Berufsleben mit schwierigen Situationen konfrontiert sind und deren berufliche Integration gefährdet ist. Freiwillig engagierte Mentor/innen unterstützen die Mentees individuell und möglichst branchennah bei der Suche nach einer (Nachfolge)Lehrstelle, einem alternativen Ausbildungsweg oder einer ersten Stelle nach der Grundbildung.

Das Mentoring-Angebot von Job Caddie gibt es im Raum Zürich, Zug und Bern. Produziert wurden die Videos von der Ökonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft (OGG) Bern und der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn (Refbejus), den Trägerorganisationen von Job Caddie Bern.

Nina Meili, Programmleiterin Job Caddie Schweiz

# JOBcaddie

Unterstützung während oder nach der Lehre

## Neue Datenschutzbestimmungen **Bleiben Sie mit uns im Kontakt !**



Die SGG will Sie auch weiterhin über ihre Aktivitäten informieren. Wir hoffen, dass wir das auch weiterhin tun dürfen. Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, schreibt vor, Ihre Zustimmung nochmals aktiv anzufragen.

Wenn Sie nicht reagieren, gehen wir davon aus, dass Sie von der SGG weiterhin Informationen und Einladungen zu Tagungen erhalten wollen.

Wenn Sie aber künftig keinen Newsletter und keine Einladungen mehr von der SGG wünschen, dann melden Sie sich bitte ab:

**Ich möchte von der SGG keinen Newsletter und keine Informationen mehr erhalten, rufen Sie an:  
Tel. 044 366 50 30.**

## Für Ihre Agenda **Wichtige Termine**



26. November 2018

**Tagung vom Netzwerk freiwillig.engagiert. Thema: Digitalisierung der Freiwilligenarbeit.**

Welle 7 beim Bahnhof Bern, Informationen: [www.netzwerkfreiwilligengagiert.ch/de/tagung-2018/](http://www.netzwerkfreiwilligengagiert.ch/de/tagung-2018/)

27. November 2018

**Impulsveranstaltung «Intergenerative Betreuung – erfolgreich durch eine interdisziplinäre Praxisgestaltung»**

Organisiert vom SGG-Programm «Intergeneration» in Partnerschaft mit Careum

Careum Weiterbildung, Mühlemattstrasse 42, CH-5000 Aarau, Telefon +41 62 837 58 58

## 187. GV der SGG in Yverdon-les-Bains **Impressionen**

